

## **Erntedankfest – Matthäus 6, 19 – 24 – 3.Oktober 2021 – DD**

---

*Jesus lehrte seine Jünger und sprach: „Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo sie die Motten und der Rost fressen und wo die Diebe einbrechen und stehlen. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo sie weder Motten noch Rost fressen und wo die Diebe nicht einbrechen und stehlen. Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz. Das Auge ist das Licht des Leibes. Wenn dein Auge lauter ist, so wird dein ganzer Leib licht sein. Wenn aber dein Auge böse ist, so wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn nun das Licht, das in dir ist, Finsternis ist, wie groß wird dann die Finsternis sein! Niemand kann zwei Herren dienen: Entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird an dem einen hängen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.“*

Liebe Schwestern und Brüder!

Die Taschen – besser noch: die Koffer voller Geld! Wer möchte das nicht gerne haben! Einmal in der Lotterie 1 Millionen Euro gewinnen – herrlich! Was könnte man sich dann nicht alles leisten!

Einen neuen größeren Fernseher, ein neues Auto oder ein Haus. Oder das Eigenheim modernisieren und zu einem Energiehaus umbauen. Man könnte auch auf Weltreise gehen zu den schönsten Orten dieser Erde. Die Kirchengemeinde bekommt auch etwas, man will ja schließlich nicht kleinlich sein und sich erkenntlich zeigen. Auf jeden Fall können wir beruhigt, sorgenlos das Leben genießen!

Doch es lauert eine große Gefahr, dass sich der reiche Geldsegen zum Negativen, ja zum Bösen auswirkt. Dass der Mensch vom Geld beherrscht wird und sich im Nichtigen verliert. Dass wir weniger fröhlich und glücklich, dafür aber getrieben sind und gar nicht merken, wie unser Herz besetzt und knauserig wird.

Halten wir darum, liebe Schwestern und Brüder, heute am Erntedankfest inne. Der HERR Jesus Christus fragt nach unserem Verhältnis zu den irdischen Gütern: *Woran hängt Dein Herz? Worauf verwendest Du Deine Zeit und Kraft, Deine Ausdauer und Aufmerksamkeit? Worauf setzt Du Deine Hoffnung?*

Unser HERR fragt – nicht, um uns zu ärgern oder gar die Feststimmung zu vermiesen. ER fragt, damit wir wieder klar denken und sehen und das Leben genießen. Setzen wir auf vergängliche Güter, dann vergehen auch wir. Sind wir in Gott gegründet, dem Ewigen und Unvergänglichen, dem Geber aller guten Gabe, dann sind wir sicher und geborgen und ewig.

Jesus Christus sagt: „**Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo sie die Motten und der Rost fressen und wo die Diebe einbrechen und stehlen!**“

Unser Leben ist reich gesegnet mit den verschiedensten Gütern: Hier vorne liegen die Erntegaben der Landwirtschaft. Darüber hinaus haben wir ein Dach über dem Kopf, unser Ein- und Auskommen. Hinzukommen die vielen Errungenschaften der Technik wie Fernseher, Waschmaschine, Computer und Handy. Dann die verschiedensten Annehmlichkeiten und Genussmittel, die unser Leben erleichtern und verschönern.

DOCH all diese schönen Dinge sind vergänglich, sie können kaputt gehen, zerstört oder geraubt werden. Kostbare Stoffe wurden von der orientalischen Motte zerstört. Das Getreide und andere Güter, verstaubt in festen Truhen, wurden von Würmern und anderen Schädlingen gefressen. Der Rost zerstört sogar harte Metallstücke. Auch das, was wir für unzerstörbar halten wie Gold oder eine feste Währung, raubt ein Dieb oder die Inflation oder der Krieg.

Alle Güter und Gaben dieser Welt sind vergänglich und unsicher. Das wissen wir Menschen ganz genau. Und doch ist mancher darum bemüht, das Wettrennen und den Kampf mit Motten und Dieben zu gewinnen. Ein aussichtsloses Unterfangen.

Wer sein Herz an vergehende Dinge hängt, wird ebenso vergehen. Die Güter beenden nicht unser Schicksal: keiner kann dem Sterben entgehen. Mit dem letzten Atemzug verlieren wir alle Schätze dieser Welt und bekanntlich hat das letzte Hemd keine Taschen. Am Ende bleibt von uns nicht viel übrig als Staub und Asche.

Wir merken, wir wissen es, ja wir spüren tagtäglich, dass wir unser Leben nicht in der Hand haben. Denkt an den Hunger, wenn der Magen sich meldet: es fehlt uns etwas, das wir nicht schaffen und herstellen können. Was uns fehlt, muss uns von außen gegeben werden: Brot und Wasser, die Nahrungsmittel – wir haben sie einfach nicht in der Hand! Die Lebensmittel – die unser Leben erhalten und fördern – sie kommen von Gott dem Schöpfer.

ER hat sie wachsen lassen. ER gab Regen und Sonnenschein in ausreichendem Maße. Die Früchte der Erde kommen von IHM, damit wir Nährstoffe und Kraft für unser Leben empfangen. Wieder einmal durften wir eine große Ernte einbringen, wieder einmal ist unser Leben gesichert. Das hat Gott getan in seiner großen Treue und Liebe zu uns.

„*Liebe geht durch den Magen!*“ So sind alle Gaben im Grunde genommen Hinweise auf Gott, der unser Leben auf dieser Erde will, erhalten und fördern will. Mehr noch: dieser Gott will, dass wir nicht vergehen, sondern mit IHM leben und das ewig!

Darum mahnt der Jesus Christus und warnt uns vor dem Götzen Mammon: **„Niemand kann zwei Herren dienen: Entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird an dem einen hängen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon!“**

Eine Lebensweisheit sagt: *„Geld regiert die Welt!“* Ja, dem Geld wohnt eine Macht inne, eine dämonische Macht, die Menschen in ihren Bann zieht und andere zu Sklaven herabwürdigt. Geld macht krank. Geld ist wie Meerwasser: je mehr man davon trinkt, desto durstiger, desto gieriger wird man.

Denkt doch nur, liebe Schwestern und Brüder, an die Staaten der Dritten Welt: sie sind von den Industrieländern abhängig und ihre Schulden wachsen ins Unermessliche. Die Reichen werden immer reicher und die Armen immer ärmer und zahlreicher.

Oder denkt an die Profitgier und die Gewinnmaximierung vieler Betriebe: am Ende muss ein Plus stehen - egal wie! Die Arbeitskraft ist zu teuer – dann eben Stellenabbau, dann müssen immer weniger Arbeitnehmer immer größere Arbeitsleistungen vollbringen – egal wie! So wird das Wirtschaftswachstum auf dem Rücken der kleinen Leute erarbeitet und vor allem zu Lasten der Natur.

Es ist erschreckend, wie Wälder für Weideflächen abgeholzt, wie Ackerflächen, die für das Wachsen unserer Nahrung bestimmt sind, immer kleiner werden und die Feldfrüchte zur Energiegewinnung missbraucht werden. Was ist wichtiger: der Mensch oder der Profit?

Aber bleiben wir bei uns: Wer von uns ist bereit, den Gürtel enger zu schnallen? Wer kann verzichten oder gar seinen Lebensstandard herunterschrauben? Wer steckt freiwillig zurück? Der begehrlige, besitzende Mensch will das nicht, und der Mammon verbietet es!

Die Sucht nach Mehr steckt uns im Blut: Das will ich haben! Das muss ich haben. Die kleinen Kinder im Einkaufsladen halten uns den Spiegel vor: sie schreien und toben, bis die Mutter endlich ihre Wünsche erfüllt. So viele Dinge faszinieren und besetzen unser Herz!

Haben, liebe Schwestern und Brüder, die irdischen Gaben uns im Griff oder wir sie? Nutzen und gebrauchen wir die Güter zum Wohlergehen aller oder dienen sie uns zur Befriedigung unserer Wünsche? Sie sind alle Gaben und Güter Gottes, unseres himmlischen Vaters!

Ja, der Allerhöchste will Dein Vater sein, lieber Christ, Dein HERR, der für Dich und Dein Leben sorgt. ER hat im vergangenen Jahr für Dich gesorgt und Dich mit den verschiedensten Dingen beschenkt. ER tut es noch heute und alle Tage, weil ER Dich lieb hat und Du IHM am Herzen liegst.

**Alle** Sorgen, die Du Dir um Dein Leben und um die Zukunft machst, haben ihre Berechtigung verloren: denn ER sorgt für Dich! **Alle** Nöte und Katastrophen, die Dein Leben gefährden und Dir Angst und Schrecken einflößen, haben ihren spitzen Stachel eingebüßt: denn Du bist sein Kind. Für Dich hat ER sich aufgeopfert. Wie sollte ER Dich jetzt im Stich lassen oder strafen oder gar dem Verderben überlassen.

Darum ist die größte Gabe, liebe Christen, das Kreuz Jesu, das in unserer Kirche alles überragt. Dieser Jesus musste sterben. Nicht uns, die Schuldigen, sondern IHN, den Unschuldigen, hat der göttliche Zorn getroffen, damit seine Liebe uns erfülle, uns bestimme, uns ermutige, sodass wir in Zuversicht und Fülle leben.

Der Gekreuzigte macht gewiss: wir sind geborgen bei dem, dessen Herz für uns schlägt, dessen Augen väterlich über uns wachen und dessen mächtige Hand uns bewahrt. Über allem und in allem und trotz allem ist Gott unser Vater um Christi willen.

Das will nun aber, liebe Schwestern und Brüder, auch genutzt und ausprobiert, ja angenommen und im Leben festgemacht werden. Darum sagt der HERR Jesus Christus: **„Sammelt euch Schätze im Himmel, wo sie weder Motten noch Rost fressen und wo die Diebe nicht einbrechen und stehlen!“**

Gemeint ist nicht, dass wir uns etwa durch Liebestaten und ein frommes Verhalten den Himmel verdienen. Wörtlich sagt Jesus: **„Macht Euch zu Schätzen die Schätze des Himmels!“** Das heißt: die Schätze sind schon da und warten im Himmel darauf, dass wir sie annehmen. Wir müssen sie nicht erst schaffen, sondern einsammeln und gebrauchen. Sie liegen für uns bereit, damit wir sie aus Gottes Hand empfangen und für unser Leben nutzbar machen.

Das geschieht hier im Gottesdienst: hier hören wir die Stimme des guten Hirtens, der uns tröstet und Mut macht. Hier hören wir eine gute Botschaft angesichts der vielen Schreckensnachrichten in der Welt. Hier begegnen wir dem lebendigen Christus, der Gabe des Lebens, wie der HERR sich leibhaftig unter Brot und Wein in uns einlegt. ER ist das Lebensmittel, der das wahre Leben vermittelt und erhält.

Geheimnis des Glaubens. Es ist unvorstellbar gut: der ewige Gott kommt und legt sich uns in den Mund. ER kommt und nimmt Besitz von unserem Herzen. ER kommt und wirft den Mammon hinaus und reinigt damit unser neidisches und gieriges, unser geiziges und störrisches Herz.

So feiern wir fröhlich Erntedankfest, denn wir haben einen Schatz – nicht nur im Himmel, sondern schon hier auf der Erde: den himmlischen Vater, den Schöpfer und Erhalter des Lebens. Um Christi willen steht ER zu uns, damit wir in IHM volle Genüge haben und ewig leben! Gott sei Dank! Amen.